

# Nach Hindelbank ohne Straftat

Ursula Biondis Urgrossvater kam 1897 als Maurer nach Dietikon. Seine Urenkelin wurde 70 Jahre später ohne Gründe in die Strafanstalt Hindelbank eingewiesen. Heute liest sie ihre Geschichte an der Frankfurter Buchmesse.

---

Von Klaus Frei

---



Du kannst tausendmal hinfallen, nur liegen bleiben darfst Du nicht . . .». Dieser Satz stammt von der ersten Köchin im Bären Dietikon, der Grossmutter von Ursula Biondi. Die Aussage ihrer Grossmutter, die sie am Anfang lächerlich fand, sollte der frisch gebackenen Autorin noch einige Male im Leben moralische Stütze sein. Am 21. April 1967 wurde die damals erst 17-Jährige im fünften Monat schwanger in die Frauenstrafanstalt Hindelbank eingewiesen.

Die Frau, die die Tür öffnet wirkt auf den ersten Blick fast zierlich, und doch ganz «Grand Dame» vom Zürichberg. Doch der Eindruck verschwindet mit ihren ersten Worten. Zwischen den Zeilen kann man die Frau spüren, der selbst die widrigsten Umstände ihre Lebensfreude nicht nehmen konnten. Auch wenn sie heute mehrere Sprachen fliessend spricht, weltweit als Ausbilderin arbeitete, einen UNO-Ausweis und eine Rennfahrerlizenz besass, hat sie ihre aus der Zürcher Arbeitergemeinde stammenden Wurzeln, nicht verdrängt. Biondi nennt die Dinge, klar und ohne Umschweife, beim Namen.

## «Ich war jung und hatte viele Fragen»

Fragen. Fragen wie: Wer denn Gott sei oder warum dieser nur am Sonntagmorgen Zeit hat, wo ich doch lieber schlafen würde», erzählt Biondi. Solche Fragen wurden vom Vater üblicherweise mit einer Ohrfeige beantwortet. Damals war dem Mädchen Ursula noch nicht bewusst, dass ihr Vater, wie so viele Menschen, einfach nur Angst davor hatte, der Gesellschaft nicht zu genügen. Es folgte, was nicht folgen müsste und heute ein unrühmliches Kapitel der Zürcher Justiz darstellt.

Von zu Hause ausgerissen, floh die junge Frau mit ihrem Freund nach Italien, wurde aber kurz darauf wieder aufgegriffen. Bald zeigte sich auch, was sich als ihr einziges «Verbrechen» weisen würde: Sie wurde schwanger. Als «Schutz für sie selber», ohne Verfahren und ohne von der dafür verantwortlichen Beamtin jemals vernommen zu werden, wurde die junge Frau in die Frauenhaftanstalt Hindelbank eingewiesen. Das Kind nahm man ihr zehn Tage nach der Geburt weg.

«Ich war Mitte der Sechziger Jahre wie ein Jugendlicher von heute – und damit etwas, das die Gesellschaft nicht ertrug», erzählt Biondi. Das Handicap einmal im Leben in Hindelbank eingesessen zu haben, verfolgte sie fortan. Der Umstand, dass sie in Wirklichkeit nie eine Strafgefangene gewesen ist, wurde nebensächlich.

Was dann folgte, zeigt, dass Grossmutter's Weisheiten manchmal doch gültig sind. In Biondi war der Kampfgeist erwacht. Sie liess Ausbildung um Ausbildung folgen und zog nach Genf, wo sie schon bald für einige Jahre im Internationalen Arbeitsamt und später für die UNO als Ausbilderin im IT-Bereich tätig war. «Genf gab mir das Gefühl, dass ich einen Platz in der Welt habe. Zürich war für mich damals wie eine Mutter, die mich nicht mochte.» Seit 1992 lebt Biondi wieder in Zürich. «Heute liebe ich die Stadt, weil sie farbiger geworden ist.»

Um den Schmerz zu vergessen und die Geschehnisse aufarbeiten zu können, hat Biondi, die heute mit einem Zürcher Anwalt verheiratet ist, ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben und im Eigenverlag publiziert. «Ich habe in erster Linie als Therapie für mich selbst geschrieben, weil es für mich manchmal auch heute noch nicht leicht ist, diese schwierigen Jahre dieses jungen Mädchens zu akzeptieren », sagt Biondi.

An der Basler Buchmesse, für die sie eine Einladung der «Schreiberlinge» bekommen hatte, lernte sie per Zufall den Deutschen Verleger Hänsel Hohenhausen kennen. Was dann folgte, erstaunt Biondi noch heute. «Der Verleger zeigte sich zu meiner Überraschung interessiert und bat mich um ein Exemplar meines Buches.» Sie nahm an, dass ihr Buch, wie von den 15 Schweizer Verlagen, denen sie es zuvor eingesandt hatte, von einem freundlichen Schreiben begleitet, in ein paar Tagen wieder in ihrem Briefkasten liegen werde. Doch weit gefehlt: Verlag und Verleger wollten die 50-jährige Autorin kennen lernen und das Buch so rasch als möglich publizieren.

Heute um 15 Uhr liest Biondi auf Einladung des Cornelia Goethe Literaturverlages an der Frankfurter Buchmesse aus der Geschichte ihres Lebens. Am 30. November wird sie dann wieder da sein, wo alles begann: Biondi trägt ihre Geschichte auf Wunsch vieler Insassinnen in der Frauenstrafanstalt Hindelbank vor.

Geboren in Zürich; Cornelia Goethe  
Literaturverlag; ISBN 3-8267-5430-1

Zur Website der Autorin:  
<http://www.ursulabiondi.ch>  
<http://www.umueller.ch>

*Erschienen in der Limmat Zeitung (LIZ), Donnerstag, 9. Oktober 2003*